

von der ganken Flanque aus könne gesehen werden / so ziehe ich Linien von den Schulter Winckeln / biß an die Spitze des gegen überstehenden Bollwercks / dadurch mir die eingehenden Winckel meiner halben Monden eingeschräncket werden / daß sie mir auf solche Weise keine Verhinderung geben können zu der Defension.

Ich mache eine Cunette oder Mittel-Graben in meinen grossen Graben und lasse solche durch und durch herum gehen von sieben oder acht Ruthen breit / und fünff oder sechs Ruthen von der Contrescarpe entfernt / um den Feinden die Gelegenheit zu benehmen / dieselben nicht so leicht mit dem jenigen Loch voll zu füllen / daß sie im Herabsteigen in den Graben machen. Und lasse den Ueberrest an dem Fuß des Bollwercks / um daselbst Abschnitte und Losamente zu machen / und dadurch den Feinden den Übergang zubesreiten. Diese selbe dienet mir auch / daß ich vor den Unfall gesichert bin den man zu befürchten hätte in der Gegend der tieffen Flanquen / welche einen leichten Zugang zu haben scheinen. Und um dessen so viel sicherer zu seyn / brauchts anders nichts als diejenige Mauer damit der Platz umfangaen ist / ein paar Schuh dick zu continui- ren / in der Weite als wie die Flanc gehet / und in der Höhe / wie die übrige ist; welche Maur zur Zeit der Noth könnte niedergeworffen werden.

Ich sehe auch nicht was mich hindern sollte noch eine etwas ängere Cunette zu machen in den Gräben der Mussenwercke / wann dieselbige 10. oder 12. Ruthen breit sind; und sonderlich an denen Orten / allwo man in den Gesicht-Linien der halben Monden / die niedri- gen